



Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Juni.

Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Dr. Birtl (Ztr.), daß er entgegen anderer Meinungen der Tätigkeit der Schwester Lob gesendet und sie in Schutz genommen hat.

Abg. Dr. Hauß (Lk.): Was militärisch notwendig ist, sind meine Mitbürger stets bereit, zu bewilligen. Sie wehren sich aber dagegen, daß die Militärkommandos ihnen mit solchem Mißtrauen begegnen, bedauerliche Einzelfälle verallgemeinert und die Elfsah-Lothringischen Soldaten im Felde und in der Garnison mit anderem Mißtraß gemessen und als Soldaten minderes Rechte behandelt werden.

Abg. Schürmer (Ztr.): Die Verpflegung des Heeres mag auf Schwierigkeiten stoßen wegen des verschiedenen Welschmaßes. Die Hauptfrage ist, daß jeder das erhält, was ihm zusteht und daß der Hauptmann sich um das Essen erhalten. (Sehr richtig.) Welschmaß läßt sich die Entlassung der Jahrgänge 1871 und 1872 bald ermöglichen.

Oberst v. Franke: Die Behandlung der Kriegsgefangenen ist bei uns besser als in irgend einem anderen Lande. Gegen übertriebene Rücksichtnahme wird eingeschritten. Die Verführung, daß frühere Kriegsgefangene in Rußland bei einer neuen Gefangenschaft im Westen erschossen werden würden, ist nicht berechtigt. Jedenfalls wird zum Schutze unserer Leute alles getan.

Abg. Böhle (Soz.): Die Einziehung von Arbeitern geschieht vielfach aus politischen Gründen. Das Durchschneisen nimmt überhand.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr; Fortsetzung. — Schluß gegen 7 Uhr.

Aus aller Welt

Mainz, 12. Juni. Die das „Journal“ enthält, ist der früher an der Oberrealschule tätige gewesene Herr Professor Wilhelm Schlenker, dem im vorigen Jahre aus dem Schuldienst ausgeschieden ist, in den Benediktiner-Orden eingetreten und wird am Sonntag in der Benediktiner-Abtei zu Weibern sein erstes Gl. Messopfer darbringen.

Mainz, 12. Juni. Vor dem Schöffengericht haben sich demnach weit über 100 Personen zu verantworten. Sie sind beschuldigt, während der Karamelle sich an den Warendiebstählen beteiligt zu haben.

Koblenz, 10. Juni. (Zelchen der Zeit.) Ratten da fürzlich drei junge Leute in Begleitung dreier „Dämchen“ in ein hiesiges erstklassiges Hotel. Der Leiter, der gleich sah, wen er vor sich hatte, machte die jungen Gäste beim Bekleben des Weines darauf aufmerksam, daß von der gewünschten Weinmarke die Flasche 45 Mark kosten würde und nicht etwa 1,50 Mark. Ja, das wußten sie wohl, so drückten die jungen Leute sich aus, aber das schadet nichts. Später knallten auch lustig die Sektorkorken und da beknüppelt zum Trinken aus das Essen geholt, so wurde auch flott geleistet. Nachdem das Gelegte so 2 1/2 Stunden angedauert hatte, wurde die Rechnung überreicht, die die „Reinigkeit“ von 650 Mark ausmachte. Solche Genusssucht und solcher Leichtsinns verdient einen scharfen Jamm.

Ludwigs-hafen a. Rh., 10. Juni. Im Hinblick auf die in hiesiger Stadt herrschende Wohnungsnot hat sich die Badische Anilin- und Sodafabrik entschlossen, auf einem ihr gehörigen Gelände einen Baublock mit 135 Kleinwohnungen zu erstellen, obwohl die Baukosten, die an Friedenspreisen mit 200000 Mark zu veranschlagen gewesen wären, sich heute auf rund 2 1/2 Millionen Mark belaufen werden. Die Stadtverwaltung hat sich bereit erklärt, das Projekt nach jeder Art zu unterstützen.

Fulda, 10. Juni. Zur zweiten Kriegstagung des Rath. Frauenbundes sind etwa 400 auswärtige Teilnehmer in unserer Stadt versammelt. Alle fanden sich gestern abend in unangenehm Weise im Bürgervereinssaal zu sammeln. Eine heraldische Verwillkommnung der überaus zahlreichen Erstbesucherinnen in Wort und Lied eröffnete die Tagung. Morgens um 8 Uhr, geleitete der Hochw. Herr Bischof Dr. Joseph Damian Schmitt im Dome eine hl. Messe, in der der geistliche Beirat des Zweigvereins Fulda eine aus dem Apokalypse der katholischen Frau hinweisende Ansprache hielt. Bald darauf begann im Bürgervereinssaal die erste Versammlung. Die Bundesführerin Frau Hedwig Dransfeld begrüßte den Hochw. Herrn Bischof Dr. Schmitt, sowie die Vertreter des Herrn Kardinals v. Hartmann und des Bischofs von Osnabrück, die Vertreter des Oberbischöflichen Rat und des Generalvikars von Fulda, ferner Herrn Landrat v. v. Doerenberg, die Vertreterinnen der katholischen Frauenorganisationen Ober- und Niederhessen, die Vertreterinnen des Deutsch-evangelischen Frauenbundes, sowie die zahlreichen anderen katholischen Organisationen Deutschlands. Frau Antoni hielt die Verlesung namens des Zweigvereins Fulda willkommen. Der Hochw. Herr Bischof Dr. Schmitt erteilte der Versammlung seinen Segen mit den besten Wünschen für den Verlauf der Tagung. Herr Dettel-Ritt sprach namens des Kardinals v. Hartmann, Oberbischöflichen Rat v. v. Doerenberg, sowie der Bischöfe von Osnabrück und des Reichsratspräsidenten, sowie der örtlichen und staatlichen Behörden Fuldas, Oberleutnant Meiner namens des hiesigen Reichswehr-Generalkommandos Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Dr. Antoni erteilte die freudigen Grüße der Stadt Fulda. Für die katholischen Frauenorganisationen Ober- und Niederhessen sprachen Grafin Marckow und Grafin Walterkirchen-Wien, für den Deutsch-evangelischen Frauenbund Frau v. Pennings-Dannover, für den Caritasverband Fulda Dr. Berthmann-Freiburg i. B., im Auftrag des Hochw. Bischofs von Osnabrück Domkapitular Buchholz, der auch die Grüße des Zweigvereins der Diöcese Osnabrück überbrachte. Für alle Grüße und Wünsche dankte die zweite Bundesvorsitzende Frau Böhm-Güll. Glückwunschkongressen hatten neben die Bischöfe von Augsburg, Eichstätt, Osnabrück, Münster, Straßburg, Breslau, Paderborn, Bamberg, Freiburg und Osnabrück. Ergebenheitsgramme richtete die Tagung an die deutsche Kaiserin, an die Königin von Bayern, an die deutsche Kronprinzessin und an Kardinal v. Hartmann.

Sonntag, 10. Juni. (Eine Arbeiterfamilie mit zweitausend Mark Monatslohn.) Pfarrer Böhl gibt in der Rheinischen Korrespondenz bekannt, daß er eine Arbeiterfamilie kennen gelernt hat, die durch ihre Tüchtigkeit in einer Firma

der Schmirindustrie ein Monatslohn von zweitausend Mark hat. Es arbeiten der Vater, drei Söhne und eine erwachsene Tochter. Auf jeden entfallen sonach monatlich vierhundert Mark Verdienst.

Oberhausen. Der seit langen Jahren in hiesigen Diensten lebende Polizeiergentz Salsbacher, der zugleich die Stelle eines Marktmeisters verlor, begab sich in die hiesigen Bekleidungsstellen, als ob er dort amtlich zu tun habe. Durch Zufall bemerkte man, wie er einige Bekleidungsstücke unter seiner weiten Pelzermine verschwinden ließ. Bei einer Hausdurchsuchung wurde dann bei ihm ein ganzes Varenlager entworfener Bekleidungsstücke vorgefunden. Der ungetreue Beamte nahm sich im Gefängnis das Leben.

Bielefeld, 9. Juni. (Stoffe und Felle werden knapp und knapper.) Diese Tatsache sollte die Reichsbekleidungsstelle veranlassen, am Samstag nachmittags Interessenten aus allen Kreisen der Textilindustrie und der Verbraucher, der Detailhändler und breiten Bevölkerung, der Presse usw. nach Bielefeld einzuladen, um allen den Ernst der Situation auf dem Gebiete der Bekleidung und der Wäsche vor Augen zu führen und alle für den Verbrauch des geschaffenen Erzeugnisses, nämlich der Textilstoffe und Papierwäsche, zu interessieren. Der Versuch, als Bekleidungsstelle in erschöpft, schärfte Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle sind beabsichtigt und harrten der Befestigung und es bleibt nichts anderes übrig, als das bestehende Vorratell gegen die Papierwäsche usw. zu überwinden und zum Papierertrag zu greifen. Günstigere Lage hat die Industrie, wie aus den in Bielefeld gehaltenen Vorträgen der Herren Verbandssekretäre Dr. Specht und Dr. Höllke, letzterer von der Reichsbekleidungsstelle, hervorgeht, sich indessen auf die Verhinderung von Ertragshoffen so vervollkommen können, daß heute Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Gardinen, Schürzenstoffe, Kleiderstoffe und Herrenoberstoffe usw. so gut und dauerhaft hergestellt werden, daß sie als Ersatz für die Textilstoffe gelten dürfen. Sogar der Detailhandel wird es sein, Bäre heranzuschaffen, die mit den Mängeln der zuerst in den Handel gebrachten Fabrikate nicht mehr behaftet ist. Sogar der Papierfabrikantenverband ist es, auf die Vervollkommenung der Fabrikate und Erzeugung ersichtlicher Preise für dieselben bedacht zu sein und dem Detailhandel zu gestatten, dem Publikum seine Papierwaren auf dem Wege der Restlake näher zu bringen und Sogar des Publikums ist es nunmehr, sich mit dem Gedanken an den Verbrauch von Papierertrag in der Bekleidungsfrage scheinlich vertraut zu machen. Werden diese Voraussetzungen erfüllt, dann wird deutscher Erfindungsgeist und deutscher Wille zum Durchhalten auch durch diese Bedingung der Feinde einen Strich machen. Eine in Bielefeld gleichzeitig veranstaltete Ausstellung bewies, daß man das Vorratell gegen die Papierartikel hinterlassen muß.

Bad Reichenh. 12. Juni. Nachts brannte das Schiffhaus am Rhin mit allen liegenden Motorbooten nieder. Ferner wurden mehrere Nebengebäude vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 500 000 Mark. Eigentümer ist die Krone. Man vermutet Brandstiftung.

Aus Döpreuken. In Nr. 61 der amtlichen „Ankündigungs-Adressen“ findet sich folgende Anzeige: „Am 1. Oktober ist die Stelle eines verbeiratheten Hofverwalters zu besetzen, der die Erziehung von Amts- und Hausordnungsgehilfen mit zu versehen hat. Rinderlose Ehepaare werden bevorzugt. Remonte-Depot Kallanau.“ Das wird in einer Zeit amtlich veröffentlicht, in der die üblichen Behörden sich den Kopf zerbrechen, wie sie die Geburtenzahl heben können.

Warschau. Die Todesstrafe in Rußland wieder eingeführt. In Rußland ist laut „Zawestka“ die Todesstrafe im vollen Umfange wieder eingeführt worden. In Moskau sind unter anderem die beiden Brüder Tscherep-Spiridowitsch wegen Hochverrats und Aufstands gegen die revolutionäre Regierung zum Tode verurteilt und erschossen worden. Beide waren bekannte Sozialisten, und zwar der eine Präsident des Petersburger Panlawischen Kongresses von 1914, der andere der frühere serbische Generalkonsul in Moskau.

Madrid, 12. Juni. Trotz des Handelsabkommens mit Spanien verbietet die Vereinigten Staaten die Baumwolle ausfuhr nach Spanien, da die spanische Faser aus Fordergründ vor deutschen Unterleibsboolen sich weigerten. Rohstoffe, die als Kriegskontrabande angesehen werden können, nach Amerika zu verschicken. In Katalonien herrscht infolge dessen der Mangel an Wolle und Spinnern Arbeitslosigkeit. Die Regierung wird den Arbeitlosen Hilfe gewähren und bei möglichen Unruhen eingreifen müssen.

Chicago. Amerikanische Raube an Goethe. Die Goethe-Statue in Chicago ist in einer der letzten Nächte veruntüchtelt worden. Gleichgültig wurde angeordnet, daß man sie in den See werfen würde, falls sie nicht rechtzeitig entfernt werde.

Aus der Provinz

Rheinische

S. D. H. a. M., 10. Juni. Nächsten Sonntag 8 Uhr nachmittags, ist für Höchst und Umgegend, Versammlung des Dritten Ordens.

Wetzlar, 13. Juni. Für die Ermittlung der Täter, die in der Nacht vom 12. Juni auf einen in der Nähe der Hammermühle gelegenen Viehstall ausraubten und das Vieh zum größten Teil wegschleppten, hat der Beschädigte eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Elville, 12. Juni. Als Ergebnis einer am Königl. Lehrerseminar veranstalteten Sammlung wurden der Ludendorffspende für die Kriegsschuldafürsorge 200 Mark überreicht. — Die Schülerzahl der Lateinschule ist stark gesunken und beträgt jetzt einschließlich der Vorklasse 131. Stark belegt ist vor allem die Vorklasse die 44 Kinder zählt. Für die Vorklasse die 44 Kinder zählt, ist eine weitere Lehrkraft eingestellt worden; es ist dies Frau Steglitz aus Frankfurt a. M., eine geborene Elvilleerin — die i. H. auf dem hiesigen Lehrerseminar ihre Ausbildung abgelegt hat.

Wetzlar, 12. Juni. Gestern abend ertränkte sich hier im Rhein ein junges Mädchen aus Kirdrich, das selber als Wärterin der Fremdenkassa Wetzlar tätig war. Soldaten, die aus der Ferne die Tat mitangehen, kamen zu spät, um die Tat zu verhindern oder etwaig zur Rettung zu unternehmen. Mit Hilfe des Polizeibootes wurde später die Leiche geborgen.

mr. Frankenfeld, 13. Juni. Die Familie Peter Rappenecker, deren goldene Hochzeit dieser Tage gefeiert wurde, gehört zu den ältesten des Ortes. Ihr Begründer war Johann Peter Rappenecker aus Vorch a. Rh. Er kam im Jahre 1688 als Lehrer und Küster, welsch lehrerter Amt er volle 30 Jahre mit größter Pünktlichkeit führte, nach Frankenfeld, wurde dann Ortsgerichtsschreiber und im Jahre 1777 von der kurfürstlichen Regierung zum Schultheißen ernannt. Er war ein sehr unerrichteter und um die Gemeinde, in deren Dienst er volle 52 Jahre stand, wohlworbender Mann. Der damalige Herrscher Schenker widmete ihm folgende Grabinschrift: „Am 22. Oktober 1788 starb mit allen Sakramenten versehen im Herrn der edle und treffliche Herr Peter Rappenecker, der überaus sorgfältige und gewissenhafte Ortsoberschultheiß.“ Bei den in Frankenfeld vollzogenen Trauerungen der Wetzlarer Katholiken, die hiesig im ganzen 18. Jahrhundert noch keine eigene Pfarrei hatten, war Rappenecker fast stets Trauzeuge. Von seinen zahlreichen Nachkommen war noch einmal zur Zeit des Lehramtes von Nassau, im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, ein später Enkel, Peter Rappenecker, Schultheiß der Gemeinde.

Höchst, 13. Juni. Hier wurde bei einem frei umhergefahrenen Hunde die Tollwut festgestellt. Für den Stadtbezirk Höchst a. M. mit Unterleibsbach, Sindlingen und Hilsheim, Nid., Söfenheim, Griedheim und Swanheim wurde deshalb die Hundesteuer angeordnet. Es empfiehlt sich, daß die hiesigen Hundebesitzer auf ihre Hunde besonders achten, sie insbesondere nicht unbeschnitten frei umherlaufen zu lassen und etwaige tollwundverdächtige Erscheinungen sofort der Polizei anzeigen.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Auf der Zell überfahrig in der veranagene Nacht eine Patrouille zwei 19-jährige Mädchen bei einem Einbruch. Die Mädchen waren im Begriff mit einer schweren Brechmaschine den Koffeln einer Alarmerhebung zu zertrümmern. Sie wurden dem Revier zugeführt, wo sich ermah, daß man es mit Bekannten zu tun hatte, gegen die bereits Strafverfahren wegen Diebstahl schweben.

Frankfurt, 11. Juni. Die Frankfurter Kriegsschäden verbrauchten im Jahre 1917 rund 3248284 Mk. Lebensmittel im Werte von 1822361 Mark. Auf den Kopf der Bewohner kamen täglich 854 Gramm feste Stoffe. Jede einzelne Portion kostete im Durchschnitt 34 Pfg. mit der Mägenkosten und der Lagerverwaltung 50 bis 52 Pfg. Täglich speisten durchschnittlich 23 000 Menschen in den Mägen.

Frankfurt a. M. Das Schwurgericht behandelte gestern vier Verurtheilte wegen gemeinschaftlichen Raubes, von denen bei Verurteilung der Tat zwei 18, die beiden anderen erst 17 Jahre alt waren. Sie hatten am Abend des 30. März eine Kolonialwarenhandlung in der Siemensstraße in ihrem Laden überfallen und den Inhalt der Kasse, 200 Mark, geraubt. Das Urteil lautete gegen zwei der Angeklagten auf je zwei Jahre Gefängnis, der dritte erhielt ein Jahr, der vierte neun Monate Gefängnis.

Geheimnisse und Wunder

67) Von Gertraud von Stofmann.

Tage qualvoller Ungewißheit und nutzloser Bemühungen vergingen noch, dann fand sie Hans von Jessen, fand ihn außer Lebensgefahr in dem herrlich eingerichteten hiesigen Hospital in Stuttgart, das auch Verwundete in beschränkter Zahl aufnimmt und vorzüglich verplegt und pflegt. Jessen lag als seine Verwandte, die Stieftochter seiner Schwester. Er lag in der Besinnung, ließ sie sich von der Oberärztin, der prächtigen Schwester Lydia, über seine Verwundung berichten und das Herz stand ihr beinahe still vor Schreck, als sie vernahm, wie furchtbar er gelitten hatte, wie schwer seine Verwundung war. Der links, von einem Granatsplitter getroffene Unterarm hatte ihm abgenommen werden müssen und nun war seine Verwundung und jeilichs Niedererschlagenheit größer als das, was er körperlich zu erdulden hatte. Ihm, dem bis dahin so frischen, kerngesunden Mann, erschien das Leben nun nicht mehr lebenswert, der Gedanke, für immer ein Krüppel zu sein, unerträglich. Nichts vermochte ihn zu trösten und aufzurichten und Sabett, aus deren Leib er mitten im Schlachtengetümmel wieder zu hoffen gelernt hatte, wollte er überhaupt niemals wiedersehen. Sie sollte auch von seiner furchtbaren Verwundung nichts wissen und wenn sie ihn zu den Toten zählte, so war ihm das gerade recht.

Als sie nun aber mit Schwester Lydia in seinem Zimmer erschien und sich mit einem lieben Lächeln an seinem Bett niederließ, als sei dies einfachste und natürlichste Sache von der Welt, überkam ihn doch eine große, überwältigende Freude und er hielt die Hand fest, die sie ihm summ, in tiefer Bewegung bot. Dann als sie allein waren, sagte er beglückt und doch unsicher, wie aus einem wirtten Traum erwachend:

„Die Kleine ist gekommen! Ja, es ist wirklich die Kleine und zugleich eine große Dame. Ich wollte mich vor ihr verdecken, mit meinem Glend und meinem Verlust und nun hat sie mich doch

entdeckt und sieht, was aus mir geworden ist. Wird sie nicht erschrecken und sich abwenden von dem jammervollen Invaliden, der im Krieg und Frieden zu nichts mehr zu gebrauchen ist?“

Jessen's Blick, der von seiner Stimme, erschütterter Sabett tief. Sie streckte ihre abgekehrte Hand und ließ über ihn wehend, mit Tränen in den Augen, sagte sie mit dem Mute einer großen Liebe und eines großen Erbarmens:

„Dann, lieber Hans, wäre es nicht viel, viel schlimmer, wenn Sie infolge einer Verwundung Ihren Verstand verloren hätten, oder das kostbare Augenlicht? Für mich sind Sie nach wie vor der schönste und beste Mann von der Welt und nebenbei ein Held, der dem Vaterlande das Schwerkelt Opfer gebracht hat, das man bringen kann. Ich bin stolz auf Sie und nun, da ich Sie nach qualvollen Suchen gefunden habe, müssen Sie mich auch neben sich dulden in guten und bösen Tagen. Ich verheirathe Sie jetzt etwas von der Krankenpflege und die nötigen Papiere habe ich auch gleich mitgebracht.“

„Welche Papiere?“ fragte er erstaunt.

„Nun, die zur Kriegsernennung.“

Hans von Jessen lag das Blut in das bleiche, schmale Gesicht und sein Herz begann laut zu schlagen. Wie Musik klangen ihm die letzten Worte Sabetts, aber er hielt es für seine Pflicht, sich noch eine Weile gegen sein Glück zu wehren.

„Sabett,“ sagte er matt und sah sie mit den unendlich groß gewordenen dunklen Augen so schend an, „früher hastest du nicht den Mut, mich zu heiraten und jetzt, wo ich so jämmerlich zusammengeschossen bin, willst du dein junges Leben an das meine leihen? Ist das nicht töricht? Wird dein Großmutter dich nicht später gereuen?“

Sie lächelte dem Kranken zu, zärtlich und ermutigend. „Es ist nicht Großmutter, sondern ein einfach sehnsüchtiges und selbstsüchtiges Liebes- und reines mich immer nur die Jahre, die wir durch unser übertriebenes Paradies und heimtückisches Laubere verloren haben. — Außerdem weißt du, was mich um meinsten freut, obgleich es eigentlich grausam und abstoßend ist?“

Er verneinte.

„Dah ist dir notwendig bin, daß du mich wirklich und wahrhaftig brauchst. Früher wäre ich unscheinbares, talentloses Menschenkind immer nur eine bescheidene Requisite gewesen, zu deinem reichen, ausgefüllten Leben, während mir jetzt eine bessere und schönere Aufgabe zufällt und jemand dich mit Freigut machen kann, selbst das Vaterland nicht.“

„Ach,“ meinte er, „gebraucht habe ich dich immer, kleine, und als Frau Lotte damals unverrichteter Sache von ihrer diplomatischen Sendung zurückkehrte, als du nicht nach Wispelheim kamst, war ich ganz verzweifelt.“

„Du verachtetest wohl mich zu vergessen?“

„Ja, Viehlein, aber ohne Erfolg.“

„Und jetzt?“

Er zog sie an sich mit seiner schwachen Kraft und lächelte sie an. „Jetzt danke ich Gott, daß er mir meine Arme gelassen hat, um dich zu umfassen, Elisabeth Rainer,“ flüsterte er bezaubert und beglückt und als Schwester Lydia erschien, um dem Zusammenstoß ein Ende zu machen, erzählte er ihr strahlend von seiner Liebe und Verlobung.

Krin Bedenken, kein Zweifel an der vollen Berechtigung ihrer Zusammengehörigkeit trübte nunmehr das Glück der beiden Schwerverwundeten und erst am nächsten Tage gedachten sie im Gespräch ihrer beiderseitigen Verwandten, die einen so bedeutsamen Einfluß auf ihr Leben auszuüben hatten. Hans von Jessen erzählte von seiner Schwester, der einstigen Baronin Rainer und ihrer neuen Erbin in Amerika und Sabett berichtete von dem Turnee am Rhein von denen sie durch Mari noch regelmäßig hörte. Auch da hatte die große Zeit manches verändert und ausgetilgt.

Von der Waienburg wehte die Trauerfahne. Verti, der Lebenswichtige, sollte Reiteroffizier, mit dem offenen Herzen und der offenen Hand, war in Frankreich, bei einem kühnen Erkundungsrück ruhmvoll gefallen und nicht nur Graf Gerberd im roten Turm beirathete seinen Verlobung, ließ und tief, auch seine Geschwister und seine Stiefmutter, die weise Gräfin, konnte sich über seinen Verlust nicht trösten. Letztere sagte sich

an, früher oft in streng gegen ihn gewesen zu sein und thöterte es sich, daß der lebensfrohe Mensch nie in den Besitz seines Vermögens und der ersehnten Selbstständigkeit gekommen war. Gerade in dem Jahre, das ihm diese bringen sollte, ereignete ihm der Tod auf dem Schlachtfeld und dort in fremder Erde wurde er auch begraben. Die Familie hatte nur die Gewissheit zu hören, daß ihm jedes Leiden erspart worden war und man hoffen durfte, später einmal seine Leiche nach der Familiengruft in Waienburg zu führen.

Mari, noch immer unverheiratet, blühte als Kriegsschwägerin in einem Lazarett. Marie hatte bangte um ihren Gatten, den Bräutigam, der ebenfalls auf dem Schlachtfeld war und sie war für einige Zeit nach Hause gekommen, um sich auf der Waienburg von schwerer Krankheit zu erholen. — Sein Verhältnis zu seiner Stiefmutter war ausgezeichnet, denn er würdigte und schätzte die vorläufigen Eigenschaften der erziehenden und kühnen Frau und als sie einmal beieinander saßen und von dem verstorbenen Bruder sprachen, kamen sie auch auf die Dame seines Herzens, die interessante Persönlichkeit, Ghelle Deure, ober richtiger Antoinette Vidal, zu sprechen.

Graf Andreas, der nun nicht mehr zu führen brauchte, Unsel überhand Angelegenheiten zu besorgen, erzählte der erkannte außerordentlich alten Dame, welche Entdeckungen er vor Jahren gemacht hatte. Welche Rolle er in Bertis Roman gespielt hatte und wie sehr ihn das interessierte. Als ich mich damals in Deutschland von der schönen Belgierin verabschiedete, die mich liebte, weil ich sie am liebsten entlassen und gehen ließ, glaubte ich natürlich nicht an ein Wiedersehen mit dieser geheimnisvollen und gefährlichen Persönlichkeit, aber der Graf, der keine Enttäuschungen und Hindernisse kannte, brachte es doch in überraschender Weise und um ein Haar hätte es mich mein Leben gekostet. — Du weißt, ich kam mit meinem Regiment nach Belgien und war auch in Waienburg, als das furchtbare verdrückte Waienburg begann. In jedem Denker, jeder Dir erschien ein Held, der unter den Frauen, die in Waienburg

# St. Quentin - Armentières Soissons

## Drei neue Sterne am Siegeshimmel Deutschlands

Dankt es

# Ludendorff und seinen Helden

die in Not und Tod aushielten, durch Feuer und Eisenhagel siegreich vordrangen.

# Residenzstadt Wiesbaden

rüste Dich, daß auch Du in der Reihe der Städte

# als ein Stern des Dankes strahlst

durch reiche Spenden an

# Ludendorffs Opfertagen

vom 15. bis 23. Juni

### Weinsteuer

Der 14. Juni. Der Ausschuss des Reichstags für die Weinsteuern hat am 13. Juni die zweite Lesung zu Ende. Für den Kompromiss, die Weinsteuer, deren Ermäßigung von 10 Prozent in erster Lesung beschlossen worden war, wiederum auf 20 Prozent herabzusetzen, aber den Verbrauch zu ermäßigen und aus Verlangen des Ausschusses für Wein im steuerpflichtigen Werte bis zu 10 Prozent des Vorkriegsstandes herabzusetzen, haben sich die bürgerlichen Parteien aus, während die Sozialdemokraten dagegen waren. In der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, in der 2. Lesung die geltungsbewirkende des Gesetzes zu betreffen. Es wird am 1. April 1923 außer Kraft treten. Die Weinsteuer wird mit 10 Prozent herabgesetzt und die Weinsteuer für Weintrauben und Trauben...

benannt wurde mit nachstehendem Inhalt angenommen: Für Gegenstände, in denen der Bezug der Weintrauben oder Traubenmischungen durch Verbrauch zur Selbstverwertung landesüblich ist, können nach näherer Bestimmung des Bundesrats Ausnahmen zugelassen werden. Steuerbefreiung wurde ebenfalls angenommen unter Neuassung der Befreiung 1 wie folgt: Trauben, Traubenmoos oder Traubenwein und süßgewonnenen und angelegten Trauben sowie selbstverwerteten Wein ähnliche Getränke zum Verbrauch im eigenen Haushalt und zur Verabreichung an die landwirtschaftlichen Arbeiter des eigenen Betriebs, soweit sie nicht in verpackten Flaschen den Verbrauchern zugeführt werden.

§ 14 (Anzeigepflicht) wurde in Absatz 1 wie folgt gefasst: Wer als Hersteller oder Händler Wein geweremäßig in Verkehr bringen will, hat dies vor Eröffnung des Verkehrs nach näherer Bestimmung des Bundesrats der Steuerbehörde anzuzeigen und ihr gleichfalls die Betriebs- und Lageräume anzuzeigen. Der Traubenmoos oder Traubenwein aus schließlich aus gekauften Trauben oder gekauften Traubenmischungen herzustellen, gilt nicht als Hersteller im Sinne dieses Gesetzes und darf sich als solcher nicht anmelden.

§ 24 wurde dahin ergänzt, daß der Tatbestand der Steuerhinterziehung auch dann vorliegt, wenn jemand sich fälschlich als Händler oder Hersteller anmeldet. In § 48 (Straf) wurde bei Nr. 180 des Volltextes der Vollzug von 50 Mark und 60 Mark um je 10 Mark erhöht.

§ 49 (Schlichtung) wurde nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt.

§ 51 wurde beibehalten, daß die zur Förderung des Weinbaus angelegte Summe, die in erster Linie von 100.000 auf 300.000 Mark heraufgehoben worden ist, auch zur Förderung des Weinbaues dienen soll und daß die Art der Verwendung des Betrags im Reichstag nachzuweisen ist. Die Schlichtung wurde nach den Beschlüssen der Weinsteuern angenommen, dazu zur Ergänzung, daß eine Änderung des § 17 des Weingesetzes hinzuzufügen, dahingehend, daß Schaumwein und Schaumweinalkohole Getränke, die geweremäßig innerhalb des Reichs hergestellt werden und verkauft werden, auf der Liste mit dem Zusatz „Deutscher Sekt“ zu kennzeichnen sind.

### Aus Wiesbaden

#### Ludendorff-Spende

Das Werbematerial und die Sammellisten werden der Einwohnerliste durch verwandte und erhaltungsbedürftige Soldaten zugehört. Die Soldaten tragen blaue Armbinden mit der Aufschrift: „Ludendorff-Spende für Kriegsgenossen“. Zur Empfangnahme von Geldern für die Spende sind die Soldaten nicht berechtigt. Die Einwohnerliste wird gebeten, die Sammellisten auszufüllen und sie den in einigen Tagen wieder erscheinenden Soldaten auszubändigen. Die gezahlten Beträge werden am zweckmäßigsten auf das Postfachkonto „Ludendorff-Spende für die Kriegsgenossen“ in Wiesbaden Nr. 20720 Postfachamt Frankfurt a. M. eingezahlt, auch können die Einzahlungen bei allen hiesigen Banken erfolgen. Der Ortsausschuss der Ludendorff-Spende bittet, auf den Sammellisten zu vermerken, wohin die Zahlung geleistet ist.

#### Höchstpreise für Gemüse

Die Bezirksstelle für Gemüse und Obst hat die bis jetzt geltenden Gemüsehöchstpreise etwas geändert. Die von heute ab in Kraft befindlichen Höchstpreise werden in unserer heutigen Ausgabe durch den Magistrat bekanntgegeben. Die Höchstpreise für Frühobst bleiben in der selbigen Höhe unverändert bestehen.

Freierhöhung für Schaffleisch

Infolge Ueberweisung von hochpreisigen gestorenen Hammeln seitens der Bezirksfleischstelle sind die Höchstpreise für Schaffleisch von heute ab vorübergehend erhöht worden.

#### Wochenmarkt

Der gestrige (Donnerstag) Markt ist mit Gemüsen nur schwach besetzt. Obst (Erdbeeren und Kirchen) fehlen gänzlich. Als „Spinat-Ertrag“ werden dem Publikum Dillwurz- und Ruderwurzblätter angeboten. Preis 10 und 20 Pf. per Pfund.

#### Legitimationszwang beim Kauf von Schwarzwaren

Durch eine Bestimmung, die am 15. Juni in Kraft tritt, wird jeder Schwarzwarenhändler künftig verpflichtet, vor Ueberlassung bedarfsheimpflichtigen Schwarzwaren von dem Empfänger die Vorlegung eines Ausweises über seine Person zu verlangen. Zum Ausweis über die Person können handelsamtliche Personenstands- Urkunden, wie Geburtsurkunde und Eheschließungs- Urkunden, ferner Militärpässe, Reisepässe und Heimatbescheinigungen dienen. Wer für einen anderen Schutz kaufen will, muß außer einem schriftlichen Auftrag auch noch einen Ausweis dieser Person vorlegen können. Die Vollmacht ist nicht nötig, wenn der Haushaltungsvorstand für ein Familienmitglied Schutz erwerben will und dieser Haushaltungsvorstand in dem vorgewiesenen Schutzbedarfschein ausdrücklich als Antragsteller genannt ist.

#### Zahlungsvorteil mit den uns bisher feindlichen östlichen Ländern

Mit der Ratifikation der Friedensverträge mit diesen Ländern bzw. der Aufnahmeverträge treten auch die Zahlungsvorteile außer Kraft, so daß der allgemeine Zahlungsvorteil demnach wieder aufgenommen wird. Die Handelskammer zu Wiesbaden möchte die Beteiligten zwecks Vermeidung der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung darauf aufmerksam machen, daß die Bestimmungen der Denkschrift vom 8. Februar 1917 (N. G. Bl. S. 106) trotz dem nach wie vor zu beachten sind.

#### Ausfuhr nach Ausland

Die Verwaltung Kurland beschließt, ein größeres Lager in allen möglichen bei Uebernahme sofort lieferbaren Waren, deren Ausfuhr genehmigung sie beim Vorliegen von diebesrechtlichen Schwierigkeiten eventuell selbst tragen will, zu unterhalten. Angebote nimmt die amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern in Libau entgegen.

#### Stadtrat Gassenhof, Oberst i. D.

Nach längerem Krankenlager verstarb hier Herr Stadtrat Gassenhof am 11. Juni. Er war 1839 in Dautenhayn (Kreis Wehlar) geboren. 1908 zum Stadtvorstand gewählt, trat er 1912 als unbeschuldigter Mitglied in den Stadtrat ein. Der ständige Vorsitzende war ein veridischer Charakter. Bis zum letzten Atemzuge, ließ er auch dem Bürgeramt die ihm zühenden Rechte zukommen.

#### Soldatenheim (Rauherstraße)

Ein Kuchengeschmack wurde unseren Verwundeten im Soldatenheim Rauherstraße 25 zuteil. Frau Annie Damm, Köchin, in bewährter Weise von Herrn Ernsthart am Kügel bekleidet, trug am Montag Puder von Blech, Mehl und Schokolade vor und erzielte nicht endenwollenden Beifall. Herr Ernsthart brachte ein Vorspiel und den Schokoladen sowie Frühlingsträume von Strauß zu Gehör, in der Höhe bekanntesten Vorklang. — Damit auch die

Landmuskeln zu ihrem Recht kamen, trug Baron v. d. Dopp Heiters und allzu Heiters in bunter Folge vor.

#### Diebstahl

Aus einer Privatwohnung in der Dellmurdstraße wurden gestohlen: sechs Damenohrgehänge, acht Taschentücher (gezeichnet K. V.).

#### Fort mit den Zweimarkstücken!

Am 30. Juni läuft die Frist ab zur Einlösung dieser Münze bei den Reichs- und Landesbanken. Vom 1. Juli ab hat sie überhaupt keine Gültigkeit mehr. Es ist also jetzt höchste Zeit, sich von dem Zweimarkstück zu trennen, falls man etwa noch ein oder das andere Stück im Besitze hat.

#### Volkskasselle

Die Volkskasselle wurde im Laufe des Monats Mai 1918 von 2068 Personen und 552 Familien besucht.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, AG. Die am 1. Juli 1918 fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in AG werden laut Besanndmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. Juni d. J. an kostenfrei eingelöst.

#### Ausstellungen

Ag. Schau die Le. Für die hiesige königliche Bühne sind ab Herbst dieses Jahres verpflichtet worden: a) Ober: Herr Jost von Manowarda von der Volkoper in Wien, Fräulein Marianne Mersmann vom Opernhaus in Frankfurt a. M., Fräulein Annie Janner vom Stadtoper in Stuttgart, Fräulein Friedel Weisheit vom Deutschen Theater in Warschau.

### Aus dem Vereinsleben

Kath. Frauenbund, Stiftungsfest des Abendheims: Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Saale des Volkshauses. Mitglieder und Gäste willkommen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat beschlossen, meinen lieben Gatten, unseren treuergebenden, herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Anton Dinges

wolllustvoll durch einen heftigen Lebenswandel und die heiligen Sterbesakramente, nach kurzem Leiden, im Alter von 55 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernde Gattin und 7 Kinder, darunter 3 im Freie,

Bremthal, den 14. Juni 1918.

Die Beerdigung hat am Donnerstag, den 13. Juni in Bremthal stattgefunden.

Wochenblatt der Rheinischen Volkszeitung. Sonntag, 16. Juni 1918. 14. Jahrgang. Inhaltsverzeichnis: Evangelium vom Sonntag nach Pfingsten. — Die Krut des Klosters. — Die H. Juliana. — Wegelien zum Rosenkranz und Bergglaube. — Sekt. — Weinger Tiedl, reicher Lohn. — Des Lebens Schule.

# Juwelen- und Goldankaufswoche für die Provinz Hessen-Nassau.

Schlumberger, St. Erzelens Staatsminister von Trost zu Solz, Oberpräsident der Provinz

Deutschland ringt um seine Zukunft! Die Grundlage der Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft ist der Goldbestand der Reichsbank und die Möglichkeit, uns im Ausland Guthaben zu schaffen. Hierzu dient die Abgabe allen Goldes, in Münzen, Schmuckstücken und Geräten, sowie die Vergabe von Juwelen zum Verkauf ins Ausland. Wohl ist die Bürgerpflicht Wiesbadens zu diesem vaterländischen Dienst aufgerufen und freudig sind gar viele dem Rufe gefolgt. Die lange Dauer des Krieges zwingt aber erneut und dringlich, nachmaßlich alle Kreise aufzufordern, ihre Juwelen darzubieten und alles Gold gegen Ersetzung des vollen Goldwertes an die Goldankaufsstelle abzuliefern. Die Tage vom 16.—23. Juni 1918 sollen zu diesem Zwecke für die Provinz Hessen-Nassau als besondere

## Juwelen- und Goldankaufswoche

gelten, wie solche in anderen großen Städten und Provinzen bereits stattgefunden haben. Wiesbaden wird hierin an Opferfreudigkeit nicht zurückstehen. Wenn in dieser Stunde der Entscheidung jeder Deutsche wüßte, wie sehr er durch die Hingabe seines Juwelen- und Goldbesitzes dazu mithilft, und den Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete zu sichern, niemand würde das geforderte Opfer verweigern. — so hat sich der Präsident der Reichsbank an das deutsche Volk gewandt. Welch' geringes Opfer, angesichts der Verluste an Hab' und Gut, die uns getroffen hätten, wenn der Krieg auf deutschem Boden wüßte! Möge deshalb auch Wiesbadens Bürgerchaft sich des Erstes der Stunde erneut bewußt werden und sich weitberzig ihres Besitzes an Juwelen und Gold entäußern, im Interesse ungeschwächter Erhaltung unserer Wehrkraft und zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Zukunft!

Der Ehrenausschuß der Gold- und Silberankaufsstelle Wiesbaden

Gold und Silberankaufsstelle Marktstraße 14 während der Juwelen- und Goldankaufswoche täglich geöffnet von 10—1 und 3—5 Uhr. Sonntags von 10—1 Uhr.

### Bekanntmachung.

Die Zahlstelle für Kriegsausführung befindet sich von Montag, den 17. Juni ab im Verwaltungsgebäude

Rheinstraße Nr. 36.

Städt. Kriegswohlfahrtsamt.

### Preiserhöhung für Schaffleisch.

Die durch unsere Verordnung vom 28. Mai d. J. festgesetzten Höchstpreise werden von heute ab vorübergehend wie folgt erhöht.

#### Schaffleisch

Hals-, Brust-, Bug- und Kammstück mit eingewachsenen Knochen auf M 3,50  
Keule und Rücken mit eingewachs. Knochen M 4,50  
Wiesbaden, den 13. Juni 1918.

Der Magistrat.

### Höchstpreise für Gemüse.

Auf Anordnung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst gilt für den Stadtbezirk Wiesbaden von heute ab folgende Höchstpreisfestsetzung:

Gemüseart:	Höchstpreis für 100 kg	Höchstpreis für 100 kg	Höchstpreis für 100 kg
Spargel I. Sorte	0,70	0,94	1,09
II	0,35	0,54	0,69
III	0,20	0,29	0,34
Rhabarber	0,12	0,19	0,26
Spinat	0,20	0,30	0,36
Römisch-Kohlrabi (Wangold) bis 14. Juli	0,20	0,28	0,32
ab 15. Juli	0,10	0,13	0,18
Erbsen bis 30. Juni	0,35	0,48	0,58
ab 1. Juli	0,30	0,42	0,50
Stangenbohnen ab 1. Juli	0,35	0,48	0,55
Buschbohnen	0,28	0,40	0,51
Wachs- und Perlbohnen ab 1. Juli	0,40	0,50	0,65
Saubohnen (Wachbohnen) ab 1. Juli	0,20	0,29	0,34
Kartoffeln, große u. langl. mit Kraut ohne	0,15	0,20	0,27
ohne	0,10	0,13	0,17
Möhren (gelbe Rüben) mit Kraut	0,18	0,25	0,29
ohne	0,08	0,10	0,15
Rohrbohnen ohne Kraut	0,30	0,38	0,44
Frühweizkorn ab 20. Juni	0,16	0,25	0,33
Frühweizkorn ab 20. Juli	0,18	0,27	0,34
Frühweizkorn ab 10. August	0,18	0,27	0,34
Frühweizkorn mit Kraut	0,30	0,43	0,54
Salat	kein Höchstpreis		

Der Höchstpreis für Karotten gilt bis zum 20. Juni nicht für Ware, die unter Glas gezogen ist. Als Karotten gelten rotfleischige Beifensrüben mit einer Länge von höchstens 11 Zentimeter. Vorstehende Preisfestsetzungen verstehen sich nur auf marktfrische Ware erster Güte. Die Transportkosten sind bereits bei der Bemessung der Preise berücksichtigt; weitere Zuschläge irgendwelcher Art sind daher nicht zulässig. Nur bei Spargeln darf als Vergütung für Sammlung und Verpackung am Orte der Erzeugung bzw. Verpackung je Zentner 2,50 Mark gefordert und bezahlt werden, falls das gesamte Packmaterial vom Empfänger gestellt ist; 4 Mark, wenn der Empfänger nur Körbe und Ruten stellt; 6 Mark, wenn der Empfänger kein Packmaterial stellt. Weiterenfalls sind Körbe und Ruten frei zurückzulassen. Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 6. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzureichender Sottierung erlöscht werden.

Unsere Bekanntmachung betr. Gemüsehöchstpreise vom 25. April 1918, 10., 29. und 31. Mai 1918 sind aufgehoben.

Wiesbaden, den 13. Juni 1918.  
Der Magistrat.

## Grosse Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung

Dienstag, 18. und Mittwoch, 19. Juni, jeweils vormittags 9.30 und nachm. 2.30 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Frau Dr. Hassel Witwe, dahier, wegen Todesfall und Auflösung des Haushaltes folgende sehr gut erhaltene Mobilien usw. öffentlich meistbietend, freiwillig, gegen Barzahlung, in dem Hause

### Kaiser Friedrich-Ring 82 III. zu Wiesbaden

als: 1 Piano, 1 elegantes eichen Eschzimmer besteh. aus: Buffet, Credenz, Auszugsstisch, Paneelelfa mit Spiegel und 18 Stühlen, 1 aufser Bühler-Schrank, 1 Sekretär, 1 Giltendbüro, 2 Diplomatenstühle, 2 zwei- und einfüßige, polierte und lackierte Kleiderstänke und Wäschebüchse, 1 Spiegel-Schrank, 4 sehr gute Betten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 1 Vertikow, Salon- und andere Tische, Spieltische, Sofa und 4 Sessel, 3 große Kränzpfeiler in Gold und Eisen, verschiedene Stühle, Paneelelfa, eine große Anzahl große und kleinere Bilder, verschiedene Gemälde und sonstige Bilder, eine große Partie sehr feines Porzellan sowie Küchenporzellan, 24 Tassen nebst Teller aus der Kgl. Porzell.-Manufaktur Berlin, geschliffene Wein-, Wasser- und andere Gläser, verschiedene Gegenstände wie: Sappenschüssel, Platten, Schüsseln, Schieber, Aufgabelöffel, Löffel, Gabeln usw., 1 Küchenschrank, Kränze, Tisch, Stühle, ein sehr neuer Eis-Schrank, eine Eismaschine, eine Waschmaschine, eine Dezimalwaage mit Gewichten, eine große Partie Küchengerät, sowie eine Partie schwarze Seidenbänder, eine große Anzahl Perlendelien, weiche Spitzen, grobe und kleine Strandschürzen, 30 paar sehr neue Glacéhandschuhe, 1 großer schwarzer Damenschafspelz, 6 Halschen Herz Geisenheimer-Eisener, eine Kutsche Marquis und noch viele, viele hier nicht genannten Gebrauchsgegenstände.

Besichtigung nur am Versteigerungstage.  
N. B. Die Versteigerung beginnt mit dem Mobilien.

**Adam Bender**  
Auktionator und Tagator  
Geschäftslokal: Moritzstr. 7, Telephon Nr. 1847

Vom 17. bis 22. Juni findet im „Hotel Metropole“, Wilhelmstr. 10 für Damen und Mädchen aller Stände ein

## Tischdeck- und Servier-Kursus verbunden mit Anstandslehre

hat. Folgende Punkte werden u. a. behandelt: 1. Vorbereitungen für gesellschaftliche Veranstaltungen, Tischdecken, Empfang der Gäste, Führungstorte, gesellschaftliche Bedienung, 2. Gesellschaftliche Sitten und Anstand in besonderen Verhältnissen, 3. Der Kaffee- und Tee-Tisch, das Kaffeekränzchen, der Damertisch usw., 4. Der Frühstückstisch, Tafelgeschmack, das Servieren der Speisen und der Getränke, 5. Der Festessen-Tisch, 6. Das Festessen und Servieren, Regeln der Bedienung, die sollen wir essen, 7. Der festliche Abendessen, fliegende Tafel usw., 8. Das Servierkränzchen, 9. Schlußkränzchen der Teilnehmerinnen, als wirklich geistige Veranstaltung.  
Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen dazu gehörenden Tafelgeräten erteilt. Tageskursus von 4—6, Abendkursus von 8—10 Uhr. Donator 18 Mk., zahlbar bei Beginn. Anmeldungen werden am Eröffnungstage, Montag, den 17. Juni, von 2—3 Uhr nachmittags beim Hotelportier entgegen genommen.  
Die Kursusleiterin: Helene Masch.

**Klavier-Reparatur**  
Harmoniums  
Rheinstr. 52. Schmitz  
Wiesbaden

Ein bis zwei Jahrlinge der Kultur. Geschichte des Weltkriegs, 1. Aufl., gel. Dfl. u. 1,50 a. d. Buch d. B. G.

**Residenz-Theater**  
Freitag, den 14. Juni 1918, abend 7.30 Uhr:  
Abendabend Wilhelm Chandon unter gütiger Mitwirkung von L. Schependorf und J. Grunke (Ein Teil des Reinertrages fällt der Kubendorffspende zu.) — Ende 9.30 Uhr.

**Klavierzimmer (Kl.)**  
empfiehlt sich  
Joseph Nees, Wiesb.,  
Dochterstr. 28.  
Telefon 5095.  
Weht auch nach außerhalb.

**Buchbinder-Lehrling**  
ges. 1 fort. Vergütung gesucht.  
Joh. Dinn, Wolkenstraße 2.  
Tel.-fon 5733.

**Bügelmaschinen** u. Berg- oder Ritzmaschinen gesucht.  
Wiesbad., Joh. Str. 14, Nr.

**Schneiderin**  
empf. sich im Neuanfertigen u. Umändern f. Damenkleider.  
Wb. zu ref. Beschäftig. d. B. G.

**Mädchen**  
geübt. Bäckerei Karl Frh. Wiesb., Michaelsberg 3.

**Mädchen**  
Braves, fleißiges  
am 1. Juli gesucht. Frau Karl Hoehl, Eltville-Str.

**Superläufiges Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit gel. f. Oberkellnerin u. Verh. f. Kaplenz, Wöhrdell 6, 3.

Durch Stilllegung einer  
Wohlfabrik sind noch

**11 Vertikows**  
neu, hochrein, Kuchbaumholz  
poliert, 45x110, mit Spiegel-  
aufsatz preiswert  
zu verkaufen.  
**Müller**  
Kgl. Hof-Pianos.  
Mainz.

**Ein prima Pferdegeschirr**  
für Gespannfuhrwerk zu verk.  
Karl Baum, Wiesbaden,  
Schwabe-Str. 62.

**Stabiler Jagdwagen**  
ein- und doppelstänig mit  
Pferde-Geschirr zu verkaufen.  
Baum, Oranienstr. 12, 1.  
Preis 3188.

**Büro-Leim**  
Kilogr. 1,50 Mk.

**Industrie-Leim**  
Kilogr. 1,20 Mk., empfiehlt  
J. Bros, Wiesb., Gröninger  
Str. 2. (Wäsche mitbringen.)

**Ehne 5-Jimm-Wohnung**  
im Gröninger-Dorhstr. 27  
alsbald zu vermieten. Näher.  
beistellt im Gröninger links  
bei B. 1114.

**Pianos**  
eigen. Arbeit aut. Garantie  
Neue und gebrauchte  
Harmoniums  
Leonavillo-Flügel  
Stimmen und  
gr. Reparaturen

**Wilhelm Müller**  
Kgl. Span. u. Luxemburg.  
Hof-Pianosbr.  
Münster-Str. 1. Mainz Gegr.  
1843.

**Klavierzimmer (Kl.)**  
empfiehlt sich  
Joseph Nees, Wiesb.,  
Dochterstr. 28.  
Telefon 5095.  
Weht auch nach außerhalb.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 14. Juni 1918, nachmittags 4 Uhr:  
Abonnements-Konzert des Städtischen Kammerorchesters. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann. 1. Ouvertüre zur Oper „Trautlinda“ (Berlioz). 2. Alla turca (W. A. Mozart). 3. Juristenballade (Walzer (S. Strauß)). 4. Ungarische Tänze Nr. 6 und 8 (S. Brahms). 5. Ouvertüre zu „Prometheus“ (Bethoven). 6. Der Erlkönig, Ballade (F. Schubert). 7. Fantasie aus der Oper „Lauhäuser“ (Rich. Wagner). 8. Am Ende des Abends 8 Uhr im Abonnement: Symphonische Konzert des Städtischen Kammerorchesters. Leitung: Herr Schürich, Städtischer Musikdirektor. 1. Ouvertüre in D-dur (W. A. Mozart). 2. Symphonie in D-dur, in einem Satz (W. A. Mozart). 3. Das der Musik zum „Sommerabendstraum“ (F. Mendelssohn-Berthold).

### Königliche Schauspiele.

Freitag, den 14. Juni, abends 7 Uhr (18. Ab. Die Wie es sich schied. Kuppel von Schafstete. Musik von Arthur Köhler. Personen: Verdonner Herzog: Herr Hellin — Friedrich: Herr Ferni — Gola: Herr Reimer — Ebelinde: Frau Gebler — Le Beau: Herr Hermann — Der Rarr: Herr Steindler — Charles: Herr Rodas — Amiel: Herr Daub — Jaques: Herr Evert — Omer de Pans: Herr Schaub — Orlando de Bond: Herr Feller — Adam: Herr Andrian — Denis: Herr Wenzel — Corinnus: Herr Wigner — Elyon: Herr Albert — Horace: Herr v. Hanen — Gretel: Frau Doppelbauer — Wilhelm: Herr Bernth — Olyvianus: Herr Lehmann — Schäferhunde: Frau Braun-Großer. — Ende etwa 10 Uhr.

## THALIA-THEATER

MODERNES u. GRÖSSTES LICHTSPIELHAUS  
KIRCHGASSE 72 · TEL. 619

Von Samstag, den 8. bis Freitag, den 14. Juni:  
Erstaufführung

des ungarischen Kunstfilms:  
**Wenn Menschen unrein werden**  
Kunstlertragödie in 4 Akten.

**Gräfin Küchenfee**  
Lustspiel in 4 Akten  
In der Hauptrolle: **Kenny Porten.**

## KURSBERICHT

mitgeteilt von  
Gebrüder Kler, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	12. Juni	New Yorker Börse	13. Juni
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind. Akt.	
Atch. Top. Sta. P.	84 1/2	Amer. Can. com.	44 1/2
Baltimore & Ohio	54 1/2	Amer. Smelt. & Ref.	35 1/2
Canada Pacific	146 1/2	Amer. Sug. Refin. c.	100 1/2
Chesapeake & Oa.	56 1/2	Anaconda Copper c.	62 1/2
Chic. Mill. & St. Paul	43	Bethlehem Steel c.	64 1/2
Deaver & Rio Gr.	4	Central Leather.	47 1/2
Erie common	15 1/2	Consolidated Gas	147 1/2
Illinois Central	96 1/2	General Electric c.	36 1/2
Louisville Nashville	115 1/2	National Lead	85 1/2
Missouri Kansas	5 1/2	United Stat. Steel c.	107 1/2
New York Centr.	71 1/2	Eisenbahn-Bonds	
Norfolk & Western	103	Atch. Top. Sta. P.	84 1/2
Northern Pacific c.	86 1/2	Baltim. & Ohio	54 1/2
Pennsylvania com.	43 1/2	Ches. & Oa.	56 1/2
Reading common	62 1/2	Northern Pacific	103
Southern Pacific	83	Southern Railway c.	23 1/2
Southern Railway c.	23 1/2	South. Railway pref.	61 1/2
Union Pacific com	121	Union Pacific com	121
Wabash A.	41 1/2	Wabash A.	41 1/2

### Antike Devisenkurs der Berliner Börse

Antiquarische Auszahlungen	12. Juni	Brief	13. Juni
Holland 100 fl.	253 1/2	254 1/2	253 1/2
Dänemark 100 Kr.	159 1/2	160	159 1/2
Schweden 100 Kr.	175 1/2	175 1/2	176 1/2
Norwegen 100 Kr.	159 1/2	159 1/2	160 1/2
Schweiz 100 Fr.	126 1/2	126 1/2	126 1/2
Wien 100 K.	66.05	66.15	66.55
Budapest	79	79 1/2	79
Bulgarien 100 Leva	103	104	103
Madrid 100 Pes.	103	104	103
Barcelona	103	104	103
Konstantinopel	20.15	20.25	20.15
Türk. 1 £	20.15	20.25	20.15

# S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe Wiesbaden, Langgasse 13

**Für Kriegszwecke**  
sind wir ermannete Sammelstelle zum Ankauf für  
**ausgekämmte Frauenhaare**  
Kästner & Jacobi  
Wiesbaden, Launstraße 4 (Hauptgeschäft).